

DIE BRÜCKE



Weihnachten 2022
MITTEILUNGEN FÜR DEN FREUNDESKREIS CAMPHILL

Durch den unsichtbaren Winter
der Äste, Bäume und Wiesen
atme ich in den Himmel
hinauf mit Luftsprüngen
trotz aller Risse meines Lebens

Ingeborg Woitsch

Zum Gemälde auf dem Titelblatt

Das Gemälde ist von Johannes Ungeheuer, der es freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Da wegen des anderen Formats auf dem Titelblatt nur ein Ausschnitt abgedruckt werden konnte, sehen Sie hier das komplette Gemälde.



*Schöpfe aus der Vergangenheit
schaue in die Zukunft
lebe im Jetzt*
Johannes Ungeheuer

„Meine Liebe liegt beim Malen und in der Natur die Tiere, Pflanzen und Bäume zu beobachten und zu fotografieren und mit Bienenwachs zu modellieren. Aber auch die Menschen und ihr Schicksal liegen mir sehr am Herzen und die Weltlage. Ich lebe seit 1988 hier in Sassen in der Lebensgemeinschaft.“



Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Mitglieder!

Es ist kalt, das Jahr geht zu Ende und das gibt uns Gelegenheit, uns nicht nur Weihnachten, sondern auch dem Sommer 2023 freudig entgegenzublicken. Sommer das bedeutet für viele von uns Ferien. Unsere Brücke enthält daher einige Berichte von Ferien aus dem letzten Sommer. Auch wir vom Vorstand machen uns Gedanken, wie wir Ferien und Freizeit für unsere Angehörigen und Mitarbeiter an Camphill unterstützen und fördern können. Dazu wollen wir im nächsten Jahr Ideen sammeln, Erfahrungen mit Bewohner*innen, Angehörigen, Mitarbeiter*innen, freiwilligen Helfer*innen und Einrichtungen austauschen. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Freizeitgestaltung Ihrer Angehörigen in den Einrichtungen gemacht? Haben Sie gemeinsame Ferien mit Ihren Angehörigen verbracht? Was geht leicht, wo sind die Schwierigkeiten? Schreiben Sie uns – treffen Sie sich mit uns und Ihren Platzvertreter*innen vor Ort in den Camphill Plätzen.

An der Pfingsttagung hat uns das BTHG nicht losgelassen, es kommt jetzt in unserem Alltag, bei Anträgen, Abrechnungen und Formalitäten bei je-

dem von uns immer näher und ist schon da. Auch da bleiben wir dran. Einige Beiträge hierzu finden Sie in dieser Ausgabe. Ob die nächste Pfingsttagung wie üblich zu Pfingsten und im Bodensee-raum stattfindet, ist noch nicht bestimmt, siehe Seite 35..

Und noch ein Wort in eigener Sache: Unser Vorstandsmitglied Annika Göres hat sich im Moment aus der Redaktion der Brücke zurückgezogen. Wir danken Annika für Ihren großen und stetigen Einsatz. Umso wichtiger sind uns fleißige Beitrags-sammler, Beitragsschreiberinnen, Fotografinnen und Unterstützer, damit wir die Brücke auch weiterhin zweimal jährlich an Sie verschicken können.

Fröhliche Weihnachten und ein entspanntes 2023 wünscht

Ihr Henrich Kisker



Unsere Pfingsttagung 2022

Friedrike Fleming, Platzvertreterin Königsmühle



Endlich wieder ein echtes Treffen, endlich wieder BTHG! Diese Motivation führte immerhin 40 Geschwister, Eltern, Angehörige von Menschen mit Assistenzbedarf und einige Bewohner von Camphill-Plätzen am Pfingsttag in Fricingen zusammen.

So war es ein fröhliches Wiedersehen von alten Bekannten und Freunden, ein Kennenlernen oder Wiedererkennen von Gesichtern, die man bisher nur vom Bildschirm kannte.

Erstmalig auf einer Pfingsttagung gab es auch online zugeschaltete Gäste. Auch hier gab es vor Beginn der Veranstaltung manches freudige Wiedersehen. Die Online-Teilnehmenden, alle ordentlich nebeneinander auf der großen Leinwand im Saal aufgereiht, waren leicht zu erkennen, vor Ort hatte man größere Mühe, sich vor der Kamera zu positionieren, ohne etwas absurde Ansichten von sich zu übermitteln. Es tat freundlichen Begrüßungen und dem Austausch zwischen den Menschen keinen Abbruch.

Der Glockenchor des Lehenhofes war es dann, der die Veranstaltung wunderschön und auch sehr feierlich mit dem Glockenspiel von Big Ben, passend zum diesjährigen Thronjubiläum von Queen Elizabeth II. einleitete.



Es folgte noch ein zweites Stück, in dem der Glockenchor von einer Blockflöte, einer Klarinette und zwei Celli begleitet wurde. Dieses Stück war so besonders schön, dass es viele tief berührte. Eingübt hatte es der Chor vom Lehenhof seinerzeit zum Abschied eines langjährigen Mitbewohners, der aus dem Leben gegangen war. So wurden wir musikalisch verwöhnt und von den Lehenhof-Künstlerinnen und -Künstlern in diesen Pfingsttag hineingetragen.

Henrich Kisker begrüßte als Vorstandsvorsitzender alle Anwesenden zusammen mit Petra Zernikow, der Platzvertreterin von Camphill Alt-Schönnow (Berlin). Petra Zernikow hatte zusammen mit

Jutta Kohaus, Platzvertreterin von Camphill Sellen (Münsterland), die maßgebliche Planung und Organisation der diesjährigen Veranstaltung übernommen.



Nach dem wunderschönen musikalischen Auftakt ging es nun entsprechend nüchterner, aber nicht weniger interessant, mit dem Tagungsthema weiter. Der erste Beitrag war Volker Hauburgers Vortrag zum Thema: „BTHG – Aktueller Stand der Umsetzung“.



Herr Hauburger zeichnete noch einmal eindrücklich nach, wie schwierig und langwierig die Umsetzung

eines beschlossenen Bundesgesetzes in einem Land mit 16 verschiedenen Bundesländern und jeweils unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen ist. Der erste Schritt der Umsetzung war in 2020, die Menschen mit Assistenzbedarf zu eigenständigen Mieterinnen und Mietern in den Besonderen Wohnformen, in denen sie leben, zu machen. Ein Aufwand insbesondere für die Geschäftsführungen der Einrichtungen und für uns als gesetzlichen Betreuer und Betreuerinnen, da man jetzt einige neue Aufgaben übernehmen musste: Grundsicherung beantragen, Lohnnachweise, Angaben zum Vermögen einreichen, Daueraufträge einrichten... Das Wichtigste liegt dieses und nächstes Jahr vor uns: das BTHG stellt den betroffenen Menschen in den Mittelpunkt, was für die Betroffenen ein Fortschritt ist, da ihnen persönlich Gehör verschafft werden muss. Es wird also darum gehen, für jede und jeden unserer Angehörigen im Rahmen des „Gesamtplanverfahrens“ alle benötigten Leistungen der Pflege und der fachlichen Betreuung zu ermitteln und festzulegen. Ein großes Arbeitsfeld!

Die Fülle an Informationen des Vortrags kann und soll hier nicht wiedergegeben werden, aber für alle Interessierten ist die Internetseite von Anthropoi Selbsthilfe lohnenswert: www.anthropoi-selbsthilfe.de. Dort sind alle BTHG-Info Hefte, sowie auch BTHG-Länder Infos abrufbar. Alternativ können die Informationen im Büro in Berlin telefonisch unter 030 / 80 10 85 18 erbeten werden.

Wer noch weitere individuelle Fragen zum Thema

hat, dem möchte ich an dieser Stelle empfehlen, an der BTHG-Online-Sprechstunde für Angehörige und rechtliche Betreuer und Betreuerinnen teilzunehmen. Die Sprechstunde findet ca. 2-monatlich montags um 19.00 Uhr als Zoom-Video-Konferenz statt. Hier ist Volker Hauburger gemeinsam mit Rechtsanwältin Sabine Westermann persönlich ansprechbar und beantwortet die entsprechenden Fragen. Die Anmeldung ist einfach (an info@anthropoi-selbsthilfe.de), die nächsten Termine stehen auch auf der obengenannten Website.

Petra Zernikow hatte dankenswerterweise für die Anwesenden der Pfingsttagung noch verschiedene Informationsmaterialien zum Mitnehmen in Kopie zu Verfügung gestellt. Die anschließende Kaffeepause wurde wieder zu regem Austausch genutzt. Auch hier mit online Teilnehmenden, die aber ohne Essen und Trinken auf dem „Trockenen“ saßen, leider!

Der anschließende Vortrag von Heike Willmann zeigte, wie das junge Team vom Lehenhof den neuen Aufgaben, die das Gesamtplanverfahren den Einrichtungen stellt, mit positiver Energie und Selbstbewusstsein entgegnet. Heike Willmann ist am Lehenhof zusammen mit Juliane Hestler und Sabrina Thum für den sozialen Dienst zuständig. Sie berichtet über erste überwiegend sehr positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der verschiedenen kommunalen und landesbehördlichen Einrichtungen, die

für die Kostenermittlung und letztlich für die Kostenübernahme, der Pflege- und Fachleistungen zuständig sind.

Frau Willmann berichtet von sozialpädagogisch ausgebildeten Personen, die sehr offen und interessiert das Gespräch mit den Menschen mit Assistenzbedarf gesucht haben und mit ihr konstruktiv im Interesse der Betroffenen zusammengearbeitet haben. Sie machte die Erfahrung, dass die zuständigen Personen ebenso neu in der Materie sind, wie die Mitarbeitenden in den Wohneinrichtungen und dass sie gern bereit waren, Ratschläge von ihr anzunehmen. Der Sozialdienst am Lehenhof hat inzwischen gelernt, sich nicht alle Vorarbeit von den Amtsstellen aufbürden zu lassen. So erinnern sie selbstbewusst die amtlichen Stellen daran, dass diese verpflichtet seien, die gesetzlichen Betreuer und Betreuerinnen zu informieren und in die Terminabsprachen einzubeziehen und dies nicht den Wohneinrichtungen als zusätzliche Arbeit zu überlassen. Es ist gerade mal ein Anfang mit den Gesprächen gemacht und besonders in den großen Einrichtungen wie dem Lehenhof wird es noch ein riesiger Berg Arbeit sein, das ganze Verfahren mit jeder Bewohnerin und jedem Bewohner durchzuführen. Es wurde den Angehörigen sehr geraten, alle Themen, die angesprochen werden, im Vorfeld mit den Menschen mit Assistenzbedarf schon einmal zu besprechen. Hierfür gab es auch auf der Veranstaltung Vordrucke zum Mitnehmen, mit den

wichtigsten Fragen und Platz zum Festhalten der „Äußerungen“. Zuhause haben wir es tatsächlich mit unserem Sohn, als er zu Besuch war, ausgefüllt. Ich war ziemlich erstaunt, dass ich doch einiges erfahren konnte. Denn unser Sohn kann – wie viele Menschen in den Einrichtungen – nicht sprechen, außer „ja“ und „nein“ und es fällt ihm sehr schwer, sich zu konzentrieren. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass er wusste, dass es um ihn und seine Wünsche ging, und dass es wichtig war. Und so waren wir erstaunt, dass er zumindest 10 Minuten dabeibleiben konnte.

In Zukunft wird das Verfahren alle zwei Jahre wiederholt, aber sicher können wir davon ausgehen, dass es dann zügiger und weniger aufwändig vorstattengehen kann. Die Hauptarbeit ist dann getan und vieles kann im günstigen Fall sicher auch fortgeschrieben werden.

Bei einem sehr guten Mittagessen draußen bei strahlendem Sonnenschein wurde wieder viel dis-



kutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Probleme angesprochen. Insbesondere das Problem mit Menschen, die sich eben gar nicht äußern können, wurde hier immer wieder genannt. Sicher, es wird immer noch viele Menschen mit Assistenzbedarf geben, für die Betreuer und Betreuerinnen und Mitarbeitende letztlich nach bestem Wissen und Gewissen den Willen der Menschen formulieren werden müssen. Aber auch dabei muss der Fokus noch einmal individueller angesetzt werden.

Am Nachmittag ging es dann noch in Arbeitsgruppen weiter, hier konnte das Gehörte noch einmal durchdiskutiert werden und auch individuelle Fragestellungen konnten von den jeweiligen Gruppenleiterinnen beantwortet werden. In der Online-Arbeitsgruppe gab es ein Angebot zur Vertiefung. Hier leitete von Berlin aus Sabine Westermann die Gruppe und stand als Rechtsanwältin und sozialpolitische Sprecherin von Anthropoi Selbsthilfe für Fragen zur Verfügung. Auch in Berlin Alt-Schönow, wo eine Gruppe Angehöriger, Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitender der Tagung online gefolgt waren, gab es noch in ihrer Einrichtung eine Arbeitsgruppe.

So ging für mich ein sehr informativer Tag zu Ende. Das Wichtigste aber bleibt immer die persönliche Begegnung, der Schulterschluss und der Austausch unter uns Eltern, Geschwistern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und anderen Angehörigen, „die Selbsthilfe“ eben. 🙄

Pfingsttagung 2022: Bericht aus einer Gesprächsgruppe zum BTHG

Jutta Kohaus, Platzvertreterin Camphill Sellen



Nach den interessanten Vorträgen zum BTHG gingen wir gut gestärkt vom leckeren Mittagessen in die gemischten Gesprächsgruppen. Dort hatte nun jeder die Möglichkeit, Fragen zu stellen, von Erfahrungen zum Gesamtplanverfahren zu berichten oder auch nur aufmerksam dem Gesprächsverlauf zu folgen.

Wir saßen mit acht Personen in einer angenehmen Atmosphäre zusammen im Kreis. Die Teilnehmer*innen stellten sich persönlich vor. Zusammen mit Frau Kwiek vom Hermannsberg leitete ich die Gruppe. Zentraler Punkt war u.a., wie man es einem nicht sprechenden Menschen mit Assistenzbedarf ermöglichen kann, seine

Wünsche und Interessen im Gesamtplanverfahren-Gespräch auszudrücken. Es kristallisierte sich klar heraus, dass wir bzw. die Leitungen noch verstärkt unterstützte und gestützte Kommunikation professionell in der jeweiligen Lebensgemeinschaft anbieten müssen, wenn wir diese Bedarfsermittlung wirklich seriös gemeinsam mit dem betroffenen Menschen effektiv umsetzen wollen.

Die Bedeutsamkeit, dass der Mensch mit Assistenzbedarf auch wirklich die Chance erhält, ohne Eltern bzw. Betreuer*in im Gespräch mit dem Leistungsträger ohne Druck und Erwartungshaltungen zu Wort kommen zu können, verdeutlicht diese kleine Anekdote: Ich fragte M., einen Bewohner des Hausenhofs, was für seine Freizeitgestaltung denn wichtig wäre? Seine ehrliche, spontane Antwort war: „In die Stadt gehen und einkaufen!“ Der ältere Bruder – auch sein rechtlicher Betreuer – schaute ihn erstaunt, ja fast fassungslos an und kommentierte, das wäre das Letzte gewesen, was er als Antwort erwartet hätte!

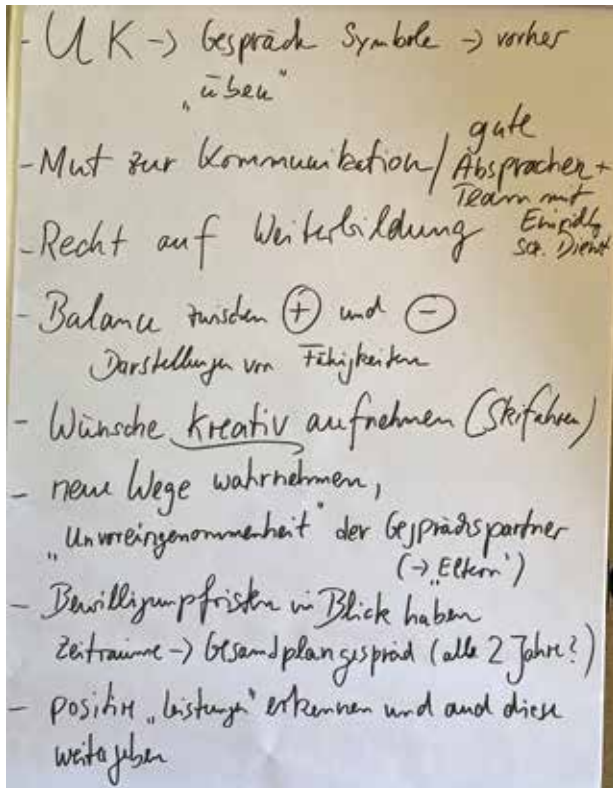
Daraufhin konnten alle ein stolzes, schelmisches Lächeln von M. in Richtung seines Bruders wahrnehmen. 😊



Gedanken zur Pfingsttagung 2022

Ulrike von Lepel

Seit 17 Jahren lebt und arbeitet unser Sohn Constantin in einer Lebensgemeinschaft im Bergischen Land. Vorher war er 12 Jahre „Camphiller“, zuerst

- 
- UK → Gespräch Symbole → vorher „üben“
 - Mut zur Kommunikation / ^{gute} Absprachen + Team mit
 - Recht auf Weiterbildung ^{Einigkeit} ^{so. Dienst}
 - Balance zwischen ⊕ und ⊖
Darstellungen von Fähigkeiten
 - Wünsche kreativ aufnehmen (Skifahren)
 - neue Wege wahrnehmen,
„Unvoreingenommenheit“ der Gesprächspartner
(→ „Eltern“)
 - Bewilligungstermine in Blick haben
Zeitraum → Gesamtplanungsgespräch (alle 2 Jahre?)
 - positiv „Leistungen“ erkennen und auch diese weitergeben

in Brachenreuthe, dann in Bruckfelden.

Diese Zeit hat ihn, der zuvor in seiner autistischen Beengtheit gefangen war, zu einem freien und weltoffenen Menschen gemacht. Staunend und dankbar haben wir diese wunderbare Entwicklung begleiten können.

Das rhythmische Leben im Tages-, Monats- und Jahreslauf hat Constantin tief geprägt und ihm ein inneres Gerüst gegeben, das ihn noch heute durch die zahlreichen und lebendigen Erinnerungen stützt. So gehört auch jetzt noch die alljährliche Pfingsttagung am Bodensee zu jedem neuen Jahr. Das pandemiebedingte Ausfallen der Tagung 2020 war daher sehr schmerzlich für ihn. Zum Glück gab es jedoch 2021 die Onlineversion und er konnte wenigstens einige vertraute Gesichter wiedersehen.

So war unsere Freude groß, als klar war, dass dieses Jahr wieder ein Präsenztreffen stattfinden könnte. Schon Donnerstag machten wir uns auf die Reise in die Vergangenheit, die tags darauf gleich mit einem Besuch in Bruckfelden begann. In den vergangenen Jahren konnten wir auch immer dort essen, so dass es viele Wiedersehen



gab. Aufgrund der neuen Ferienregelungen waren jedoch nur wenige Zugehörige des Platzes anwesend, was Constantin etwas enttäuschte. Aber abends gab es ja die Jahresversammlung des Freundeskreises und Sonnabend war es dann endlich so weit: Bei herrlichem Wetter waren wir pünktlich in Frickingen. Schon der Glockenchor gab ihm Anlass zu großer Freude, zumal ein alter Brachenreuther Hausgenosse dabei war! Wie immer machte Constantin das gesamte Programm mit, begrüßte begeistert alle Bekannten, genoss

die köstliche Verpflegung, hielt sich aber auch ein bisschen abseits, wie es seine Art ist.

Danach ging sein persönliches Pfingstprogramm weiter! Überlingen lockt ihn und eine Schiffstour auf dem See muss gemacht werden! Auch alle anderen Unternehmungen sind ein Wandeln in alten Spuren. Der Höhepunkt unseres Aufenthaltes ist jedoch immer die Pfingstfeier in Brachenreuthe, die ihn tief eintauchen lässt in seine Kindheit und Jugend dort. Sie ist für ihn genau „wie von früher“, wenn auch die Zahl der Teilnehmer im Lauf der Jahre immer kleiner geworden ist. Eine aufmerksame Ortsbegehung darf nicht fehlen und jede Veränderung wird kommentiert!

Erfüllt von allen schönen Begegnungen und Erlebnissen kehrt er dann gerne in seine neue Heimat im Bergischen Land zurück und freut sich schon auf die nächste Tagung! Meinen kleinen Bericht möchte ich jedoch nicht schließen ohne einen herzlichen Dank an die Vorstandsmitglieder des Freundeskreises Camphill und alle, die ebenfalls beigetragen haben zum Gelingen dieser schönen und wie immer bereichernden Pfingsttagung 2022. Wieviel Zeit und Mühe steckt hinter der perfekten Organisation! Die persönlichen Begegnungen und die Gespräche am Rande sind ebenso wichtig wie die sachlichen Informationen. Das empfinde ich stets aufs Neue und freue mich deshalb genauso wie mein Sohn auf das nächste Treffen. 🙄

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2022

In den Tagungsräumen der Camphill Ausbildungen gGmbH, Frickingen

Beginn: 19:00h | Ende: 19:45h

Teilnehmer: anwesend sind 19 Mitglieder; zusätzlich nehmen 2 Personen via Zoom teil.

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der MV und deren Beschlussfähigkeit

Henrich Kisker (HK), Vorsitzender des Vereins Freundeskreis Camphill e.V. und Vorsitzender der heutigen MV, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

HK stellt fest, dass zur diesjährigen Mitgliederversammlung ordnungsgemäß eingeladen wurde und die Versammlung damit beschlussfähig ist.

HK stellt dann die Anwesenheit von 19 Mitgliedern fest und bittet alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich in die aufliegende Liste einzutragen.

Der Vorstand ist vertreten durch Nils Dick, Hildgard Drittenpreis, Friederike Fleming, Jutta Kohaus, Ingrid Laitenberger-Schierle, Nicola Noack und Petra Zernikow sowie HK, Vorstand Annika Göres ist entschuldigt.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 13. November 2021

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom Samstag, den 13. November 2021, in der Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg in Heiligenberg wurde mit der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung verschickt und in „Die Brücke“, Johanni 2022, veröffentlicht. Es werden keine Fragen oder Änderungsanträge zum Protokoll gestellt. Das Protokoll wird damit einstimmig genehmigt.

TOP 3 Tätigkeitsbericht des Vorstands

Der Tätigkeitsbericht des Vorstands wurde in „Die Brücke“ veröffentlicht und mit der Einladung zur MV versandt. Der Tätigkeitsbericht ist außerdem auf der Webseite des Vereins verfügbar. HK stellt den Vorstandsbericht nochmals vor und gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Vereins. Er sieht die wesentliche Aufgabe des Freundeskreises in der Vernetzung und Wahrnehmung der Camphill Einrichtungen in Deutschland. Der Gesamtvorstand hat in den vergangenen Jahren und aufgrund der aktuellen Situation nur zwei Einrichtungen besuchen können. Der Austausch im Vorstand fand im Wesentlichen über Zoom-Konferenzen statt. Umso erfreulicher ist es, dass die

Mitgliederversammlung und die Pfingsttagung am kommenden Sonnabend wieder physisch stattfinden kann und Gelegenheit zum persönlichen Austausch bietet.

Die diesjährige Pfingsttagung findet am 4. Juni 2022 wieder unter dem Thema BTHG statt. Der Vorstand erwartet etwa 50 Teilnehmende, davon etwa ein Viertel online. Der Vorstand dankt allen Teilnehmenden und besonders auch Petra Zernikow, Hildegard Drittenpreis, Jutta Kohaus, Marthe Westermann von der Geschäftsstelle und allen Beteiligten für die Federführung in der Organisation.

Nach wie vor ist es uns auch wieder gelungen, unsere Vereinszeitschrift „Die Brücke“ jeweils zu Weihnachten und Johanni herauszugeben. Auch hier gilt unser besonderer Dank den Schreibern und besonders Annika Göres, ohne deren unermüdlichen Einsatz die Herausgabe der Brücke nicht möglich gewesen wäre.

Im Bereich Rechtsberatung und politischer Vertretung der Anliegen unserer Angehörigen leistet unsere Geschäftsstelle in Berlin hervorragende Arbeit. Vielen Dank an Alfred Leuthold, Marthe Westermann und Ulrike Funke.

TOP 4 Geschäfts- (/Kassen)bericht 2021

Der Geschäfts- (/Kassen)bericht 2021 wurden in „Der Brücke“ veröffentlicht und mit der Einladung

zur MV verschickt.

Hildegard Drittenpreis stellt den Bericht vor und erläutert die Gewinn- und Verlustrechnung und größere Bilanzpositionen.

TOP 5 Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer, Stefan Koslowski und Franz Adam, haben die Abrechnung des Freundeskreises für das Jahr 2021 geprüft. Stefan Koslowski verliest den Bericht der Kassenprüfer. Er stellt fest, dass die Buchhaltung ordentlich und entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geführt wurde. Die Kassenprüfer empfehlen die Geschäfts- und Kassenberichte zu Genehmigung.

TOP 6 Aussprache zu TOP 3 + 4 sowie Beschlussfassung über die Genehmigung dazu

Nach kurzer Aussprache über den Bericht des Vorstands und die Kassenberichte werden der Bericht des Vorstands und die Kassenberichte für die Jahre 2019 und 2020 einstimmig genehmigt.

TOP 7 Entlastung des Vorstands für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr

Die MV beschließt einstimmig die Entlastung des Vorstands für das Jahr 2021 und bedankt sich für die geleistete Arbeit.

TOP 8 Informationen aus dem Vorstand

Der Vorstand wurde an der letzten MV bis zur MV 2023 gewählt und besteht aus den folgenden Mitgliedern:

- Henrich Kisker, Vorsitzender
- Hildegard Drittenpreis, Schatzmeisterin
- Annika Göres, Schriftführerin
- Nils Dick, Hausenhof
- Friederike Fleming, Königsmühle
- Ingrid Laitenberger-Schierle, Hermannsberg
- Jutta Kohaus (neu), Seilen
- Nicola Noack (neu), Lehenhof
- Petra Zernikow (neu), Alt-Schönow

HK weist darauf hin, dass die Einrichtungen Branchenreuthe, Bruckfelden, Föhrenbühl, Karl König-Schule sowie Hauteroda zurzeit ohne Platzvertretung sind. Trotzdem ist der Vorstand breit aufgestellt und verkraftet auch, dass nicht immer alle Vorstände an allen Sitzungen teilnehmen können.

Hildegard Drittenpreis erklärt, dass in Zukunft erst ab einer Spendensumme von 100 Euro eine Spendenbescheinigung verschickt werden wird, um den bürokratischen Aufwand zu verringern. Für die steuerliche Abzugsfähigkeit bei kleineren Spenden reicht ein Nachweis über den Kontoauszug.

Der Vorstand erkundigt sich nach neuen Ideen zur Gestaltung zukünftiger Pfingsttagungen. Ein Vorschlag ist, die Pfingsttagung wieder einmal an einem Camphill Platz stattfinden zu lassen, da dies als «lebendiger» empfunden werde. Auch der Termin zu Pfingsten wurde diskutiert. Es ergab sich aber kein abschließendes Bild.

Klaus Biesdorf berichtet über eine allgemeine Tendenz, dass immer wieder kleine Mitgliedsvereine bei Anthropoi Selbsthilfe aufgelöst werden, da nicht mehr genug Aktive für die Aufgaben und Posten gefunden werden können.

TOP 10 Wahl der Kassenprüfer für den Geschäfts-/Kassen-)bericht 2022

Die bisherigen Kassenprüfer Stefan Koslowski und Franz Adam stellen sich weiterhin zur Verfügung und werden einstimmig für eine weitere Amtsperiode als Kassenprüfer gewählt.

TOP 11 Ausblick und Aussprache

HK hofft, dass der Freundeskreis im nächsten Jahr unterstützend und vernetzend wirken kann. Unsere nächste Vorstandssitzung in Präsenz, findet im November 2022 in der Karl König Schule in Nürnberg statt. Ein genauer Termin wird noch bekannt gegeben. Es besteht die Möglichkeit für interessierte Mitglieder an dieser Veranstaltung teil zu nehmen.

TOP 12 Verschiedenes und Ende der Mitgliederversammlung

Die MV schließt um 19:45 Uhr und HK bedankt sich bei den Teilnehmenden.

Für das Protokoll:

Düsseldorf, 6 Juni 2022

Friederike Fleming

Protokollführerin

Henrich Kisker

Vorsitzender



Ein neuer Basketballkorb für die Königsmühle

Christoph Schwarz

Viele Jahre stand der alte Basketballkorb unten an der Straße und einige Bälle haben ihren Weg ins Netz gefunden. Im Frühjahr 2020 jedoch wurde der Korb verstärkt bespielt. Der Ball prallte dabei einmal zu oft gegen das Brett des Korbes, sodass das Holzgerüst schließlich nachgab und in sich zusammenfiel. Die Enttäuschung war groß, da uns der Korb die werkstattfreien Tage deutlich verkürzt hatte.

Es sollte mehr als zwei Jahre dauern, bis an genau dieser Stelle ein neuer Basketballkorb stehen würde. Angestoßen von Auszubildenden und Freiwilligen der Gemeinschaft, machte ich mich im Frühjahr 2022 auf die Suche nach einem geeigneten Korb.. Ich entdeckte einen in der Höhe verstellbaren Basketballkorb. Damit kann das Schwierigkeitsniveau auf die Spieler*innen angepasst werden und alle können Erfolgsmomente erleben.

Nun blieb nur noch die Frage, woher das Geld für unser neues Sportgerät kommen würde. Ich erinnerte mich an einen Brief von Friederike Fleming. Darin erklärte sie, dass der Freundeskreis Camphill gerne Projekte an den Standorten unterstützt. Ich erklärte ihr die Situation und bereits zwei Wochen später hatte ich die Zusage, dass

der Freundeskreis Camphill die Kosten für den Basketballkorb übernehmen wird.

Die Gartengruppe übernahm die Installation des Korbes im vergangenen Sommer. Zunächst musste die alte Konstruktion entfernt werden. Mit großem Eifer grub das Gartenteam die alten Fundamente aus, unterstützt von den Praktikant*innen der Waldorfschulen. Letztendlich kam der Traktor zum Einsatz, um den Beton aus dem Boden zu ziehen. Danach wurde das Loch noch etwas vergrößert und wieder mit Beton gefüllt. Wenige Stunden später flog der erste Ball durch das Netz und alle bestaunten die geleistete Arbeit.



Seither sorgt der neue Basketballkorb für Spaß und Bewegung und ist wieder ein beliebter Treffpunkt geworden. Im Namen der ganzen Gemeinschaft bedanke ich mich beim Freundeskreis Camphill für die unkomplizierte finanzielle Unterstützung! 🏠

Goldbach Werkstatt Nürnberg: Unser Beitrag für eine nachhaltige Welt

Christine Schreier

Mit dem Artikel „Nachhaltiges aus der Goldbach Werkstatt“ berichteten wir in der Brücke Johanni 2022, dass wir uns mutig auf den Weg gemacht haben, das Thema Nachhaltigkeit in den Werkstattalltag zu integrieren. Die 17 Ziele zur Entwicklung von Nachhaltigkeit der Vereinten Nationen sind uns dabei Wegweiser.

Die Stiftung Lauenstein hat den Förderpreis 2022 dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet und ein Preisausschreiben mit dem Titel „Unser Beitrag für eine nachhaltige Welt“ ausgelobt.

Also machten wir uns frisch ans Werk, haben unsere Werkstatt unter die Nachhaltigkeitslupe genommen, das Untersuchungsergebnis aufgeschrieben und als Bewerbung eingeschickt.

Die Mitarbeiter*innen der Goldbach Werkstatt waren sehr stolz darauf, als es hieß, dass „Unser Beitrag für eine nachhaltige Welt“ die Jury der Stiftung Lauenstein überzeugt hat und wir den 1. Preis gewonnen haben!

Die Preisverleihung war für den 29. Juli 2022 an-

gesetzt und war als Fest für die ganze Werkstattgemeinschaft geplant. Aber, wie so oft in diesen Zeiten, hat uns eine Krankheitswelle erwischt und so haben wir ein kleines, bescheidenes Fest im allerengsten Kreis ausgerichtet.

Im Präsentationsprogramm für die Preisverleihung sollte wahrnehmbar werden, wie Nachhaltigkeit in unserer Werkstatt lebt. Eine Gruppe Selbstvertreter*innen zeigte, was Nachhaltigkeit für sie bedeutet, welche Haltung dahintersteht und wie Werkzeuge für zukunftsfähiges Denken und Handeln entwickelt werden können.

Dabei spielt inklusive, hochwertige Bildung (Ziel 4) eine Schlüsselrolle.




Überlegungen der Selbstvertreter*innen zum Präsentationsprogramm:

Laura Dähndel hat das Lied „Harmonie der Sterne“ (W. Gneist) vorgetragen. „Ich kenne das Lied schon aus meiner Schulzeit in der Karl König Schule. Ich schöpfe Kraft aus diesem Lied, es gibt mir Sicherheit. Die Sterne sind ewig und der Mensch kann sich an ihnen orientieren, das wussten die Seefahrer schon vor sehr langer Zeit und verloren mit Hilfe der Sterne ihr Ziel nicht aus den Augen.“
Toni Munkert (Werkstattträtin) leitete eine Verbindungsrunde für die Gäste mit der folgenden Frage an: „Was wünschen Sie sich für die Erde, die Menschen, die Tiere und Pflanzen?“ Die Frage gehört zum Führungskonzept „Vergangenheit verstehen, Zukunft gestalten“, das Toni Munkert im inklusiven Tandem im Germanischen Nationalmuseum durchführt. Einige Antworten: „Ich wünsche mir, dass die Umweltzerstörung aufhört“, „Frieden auf der ganzen Welt“, „Niemand soll Hunger leiden“, „Dass Verschiedenheit und Vielfalt wertvoll ist“, „Dass die Menschen mehr Geduld miteinander haben“, „Allen Menschen soll es gut gehen“.

Nicole Ascher: „Ich möchte als Frauenbeauftragte Verantwortung übernehmen. Ich setze mich in der Werkstatt für Achtsamkeit, Gesundheit und Wohlergehen ein. Ich mache auch beim Projekt „Kultouren für Alle“ von der Caritas Pirckheimer Akademie mit. Ich habe bei der Preisverleihung meine Lieblings-Stärkungs-Übung angeleitet: „Ich bin ein Geschenk für die Welt!“

Shauna Perry übernahm die Begrüßung der Gäste als Werkstattträtin. „Ich bin noch neu in meinem Amt und sehr neugierig. Ich mache mir Gedanken, was noch besser laufen kann in der Werkstatt und möchte meinen Kollegen bei Problemen helfen. Ich habe meine Lieblings-Stärkungs-Übung gezeigt: Die Ah-HA-Übung.“

Sabrina Sohr sorgte mit den Liedern „Geh aus, mein Herz“ und zur Buffeteröffnung „Heute fahr'n wir ins Wochenende“ für Stimmung: „Mir ist es wichtig mit meinem Akkordeon anderen Menschen eine Freude zu machen. Musik zu machen, tut mir einfach gut! Für mich ist es ein großes Glück!“

Wir danken der Stiftung Lauenstein aufs allerherzlichste, dass sie den Förderpreis dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet hat und uns mit dem 1. Preis für unser nachhaltiges Engagement ausgezeichnet hat! 

Website der Stiftung Lauenstein:

<https://www.stiftung-lauenstein.de>

Interview mit Manfred Barth, Vorsitzender der Stiftung Lauenstein zum Förderpreis 2022 (erschienen in PUNKT UND KREIS Weihnachten 2021):

<https://www.stiftung-lauenstein.de/foerderpreis.aspx>

Alt-Schönow: Zukunftswerkstatt im Mai 2022

Stephanie Marx, Bereichsleitung BFB



Unter dem Motto „Gemeinsam unsere Zukunft planen!“ trafen sich alle Alt-Schönower, die Lust hatten, an drei Tagen und sprachen, malten, bastelten, sangen und tauschten sich zu allerlei wichtigen Themen aus! Die Zukunftswerkstatt, lange

geplant, durch die Corona-Pandemie einmal verschoben, ist ein wichtiger Teil der aktuellen Leitbildarbeit. Zusammen mit der GAB München – Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung eG, namentlich Jost Buschmeyer, Stephanie Juraschek sowie Florian Mertens gestalteten wir die Tage.

Im Vorfeld gab es Workshops, in denen die Schwerpunktthemen für die Zukunftswerkstatt erarbeitet wurden. Zudem entwickelten wir ein Programmheft, welches es auch in leichter Sprache gab.

Damit gewappnet, plus tollem Cateringservice für das tägliche Mittagessen, durchgängigem Kaffee- und Keksangebot in einem extra Zelt sowie mit viel Vorfreude und Lust am gemeinsamen Gestalten starteten wir die Zukunftswerkstatt.

1. Tag

Der erste Tag stand unter der Überschrift: „Ressourcen und Blick in die Zukunft“. Viele kamen schon um 9 Uhr zum Stehcafé in das Zelt und der Austausch begann sodann bereits. Ab 9:30 Uhr ging es dann offiziell im Gemeinschaftshaus los. Der Bewohnerbeirat, Frank Heiland und Nick Rodgers, sowie der Geschäftsführer Carl Wechselberg begrüßten alle Anwesenden und gemeinsam wurde das Programm des ersten Tages besprochen.



Unter der Überschrift „Was Camphill Alt-Schönow auszeichnet – Ressourcen und Qualitäten“ haben sich die Teilnehmer*innen in drei Gruppen geteilt.



Es gab ein Skulpturentheater, ein Erzählcafé und eine Malaktion.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer Pause fand das WORLDCAFÉ statt. An acht Thementischen konnten sich Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Angehörige, die extra zu dieser Aktion dazu kamen, zu drängenden Fragen der Zeit im Großen (gesellschaftliche Veränderungen allgemein) wie im Kleinen bzw. im Detail (veränderte Bedürfnisse der Bewohner*innen) im Gemeinschaftshaus austauschen und diskutieren.

Den Abschluss des Tages bildete das Fest für alle! Mit Cocktails, Grillwurst und Musik ließen wir den ersten, sehr gelungenen Tag ausklingen.

2. Tag

Nach dem ersten Plausch bei Kaffee und Keksen starteten wir im Gemeinschaftshaus mit der Vorstellung der Essenzen aus dem WORLDCAFÉ. Es zeigte sich, dass an allen Tischen sehr intensiv diskutiert wurde und viele wichtige Aspekte, die

unsere Zukunft betreffen, zusammengetragen wurden. Sorgen und Befürchtungen wie auch neue Chancen und Notwendigkeiten wurden benannt.

Im Anschluss bildeten wir zwei Gruppen zum Thema: „Wie geht es uns in Camphill Alt-Schönow heute“. Die dazu gewählte Methode war die des Thematischen Dialogs, bei der sich immer ein Mensch äußern kann. Man hört sich gegenseitig zu, lässt Aussagen der anderen für sich stehen, ohne Kommentar oder Rechtfertigung. Diese Runden wurden sehr unterschiedlich erlebt. Viel Spannendes wurde geäußert, manch einem hat ein wenig Moderation gefehlt, anderen war die Gruppe zu groß. Insgesamt war es in jedem Fall eine wichtige Erfahrung und wir konnten uns im Zuhören üben.

Nach dem Mittagessen kamen wir wieder im Gemeinschaftshaus zusammen. Nun galt es, auf künstlerische Art eine Zukunftsvision zu entwickeln. So lautete denn auch das Motto: „Wie können wir gemeinsam mit Leichtigkeit die Zukunft Camphill Alt-Schönows gestalten?“ Es gab wieder drei Gruppen, die jeweils Unterthemen / Fragen hatten.

- Gruppe 1: Wir (Camphill) sind besonders. Wir machen Sachen anders. Was wollen wir davon behalten?
- Gruppe 2: Wir sind eine Gemeinschaft. Was brauchen wir dafür? Was tut uns gut?

- Gruppe 3: Wir entdecken Neues. Wie sieht das aus?

Anhand von Naturmaterialien, Papiermaterialien mit Aussagen aus den anderen Arbeitsrunden sowie mit Teilen des großen Bildes welches ganz zu Beginn in der Malaktion am ersten Tag zustande kam, wurden große Mobiles gebaut und es entstanden drei sehr besondere künstlerische Blickwinkel auf unsere Zukunft. Diese hängen bis heute in unserem Gemeinschaftshaus und es ist immer wieder spannend, sich einzelne Motive anzuschauen.



3. Tag

Der dritte Tag stand ganz im Zeichen von Taten-drang. So lautete auch das Motto: „Ideentreffpunkt – Das wollen wir konkret angehen.“

Trotz Müdigkeit durch die intensiven zwei Tage zuvor schnappten sich viele ein Klemmbrett und Stift

und schrieben ihre Ideen für eine Aktion, eine Anschaffung oder einer Umgestaltung etc. für bzw. in Alt-Schönow auf. Anschließend warb jeder für seine Idee. Es war eine bunte Vielfalt in den Themen zu erkennen. Manches überschneidet sich in Teilen. So war z.B. der Wunsch nach mehr gemeinsamem Singen wie auch die Gründung eines Chores zu hören. So tat man sich zusammen. Man konnte selbst eine Idee vorschlagen oder sich einer Idee anschließen. Nachdem sich die Favoriten herauskristallisiert hatten, setzten sich die jeweiligen Mitstreiter*innen wieder zusammen und planten erste Umsetzungsschritte.

Nach einer Kaffeepause wurden dann alle Projekte vorgestellt. Dabei konnte man, ähnlich wie in einer Galerie, im Saal umhergehen und sich alles einzeln auf Pinnwänden ansehen.

Bei der letzten Gemeinschaftsaktion an diesem Tag sollten „Unsere individuellen Stärken“ benannt werden. Jeder Teilnehmer bekam ein Päckchen Kompetenzkarten oder Bildkarten, die eine Kompetenz bildlich darstellten. Nun konnte jeder der wollte, anderen anhand dieser vielen unterschiedlichen Karten ein Lob, eine Kompetenz, eine positive Eigenschaft aussprechen. Dies war eine sehr bunte, lustige und wohltuende Gemeinschaftsaktion.

Beim gemeinsamen Rückblick, Ausblick und Abschluss wurde deutlich, dass wir uns wünschen,



dass die gesammelten Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen – gesellschaftlich wie auch Alt-Schönow spezifisch – ebenso die Ideen und Impulse für die Zukunft, nachhaltig ergriffen werden müssen und zu einem weiterhin lebendigen, innovativen Ort beitragen sollen.

Ein kurzes Fazit!

Was wird bleiben?

Zunächst die Erinnerung an eine tolle Großveranstaltung, die wir gemeinsam gestemmt haben und an der viele teilnahmen. Dazu viele sehr inspirierende Momente, viel Begegnung und Austausch. Wie lange mussten wir Pandemie bedingt auf solche Gemeinschaftsmomente verzichten. Bei all dem Verbindenden klangen aber auch Herausforderungen / Probleme (allgemein gesellschaftlich wie auch Alt-Schönow intern) an, manch einem kamen diese zu kurz. Andere waren vielleicht

froh, dass vordergründig das Gemeinschaftliche wieder gestärkt wurde. Es war, und das war unser Anspruch durchweg, eine inklusive Veranstaltung. An sehr vielen Stellen hat dies auch funktioniert. Dennoch bleibt es ein Übungsfeld. Die Unterstützung durch die Kollegen der GAB war sehr hilfreich. Sie brachten viele Methoden ein, zeigten sich insgesamt äußerst flexibel und passten sich unseren Gegebenheiten immer wieder an. Auch persönlich stimmte die Chemie zwischen ihnen und uns. Es hat viel Spaß gemacht, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Wie geht es weiter?

Die vielen, vielen Inhalte werden und wurden bereits zusammengetragen. Es wird Alt-Schönow intern eine umfassende Dokumentation, auch in leichter Sprache, zu der Tagung geben. Im nächsten Schritt werden die ganzen Ideen und Impulse aus dem Ideentreffpunkt weiterbearbeitet. Hier ist sicherlich entscheidend, am Ball zu bleiben. Außerdem werden die Inhalte aus dem WORLDCAFÉ näher analysiert und geschaut, was wir daraus weiterbearbeiten müssen. Darüber hinaus wird die Dokumentation ein wichtiges Arbeitspapier und Grundlage für den weiteren Prozess der Erarbeitung eines neuen Leitbildes sein. Hierzu werden gerade die weiteren Schritte geplant. 🗨️

Bitte teilen Sie uns
Adress-Änderungen
zeitnah mit. Danke!

Sellen: Unser Urlaub in Hude

Michael Ostermann

Die Dorfgemeinschaft Camphill Sellen hat den Bewohner*innen in diesem Sommer viele unterschiedliche Ferienfreizeiten zur freien Wahl angeboten. Michael Ostermann hat sich für eine Ferienwoche am Hof Heinemann im Oldenburgischen entschieden. Darüber möchte er den Leserinnen und Lesern der BRÜCKE berichten:

Vom 17. - 23. Juli fuhren wir zu elft von Camphill Sellen zum Hof Heinemann nach Hude-Wüstring bei Oldenburg. Das ist ein kleiner Hof mit einem neugebauten großen Ferienhaus, das gehört Bettina. Das ist behindertengerecht eingerichtet und hat einen Aufzug. Auch eine Küche und einen großen Essraum gibt es. Immer zwei Schlafzimmer teilen sich ein Bad.

Auf dem Hof gibt es einen Gemüsegarten, Hühner, Ziegen und den Hund Cora. Wir haben oft morgens früh auf der Terrasse gesessen und schon mal einen Kaffee getrunken. Jeden Tag hat Bettina für uns ein richtig tolles Frühstück zubereitet, das haben wir sehr genossen.

Ich war dieses Jahr schon das dritte Mal in Hude und jedes Mal hat es mir richtig gut gefallen. Dieses Mal waren wir zum Beispiel in Bassum im Tierpark, Eis essen und beim Griechen essen in Hude. Wir haben eine Schifffahrt auf dem Zwischenahner Meer gemacht und sind mit der Bahn nach



Bremen gefahren. Vor dem Denkmal der Bremer Stadtmusikanten haben wir alle Fotos gemacht und auch Kaffee getrunken.

Ich hatte großen Freude und Spaß, jeden Tag in der Früh zum Bahnhof von Wüstring zu gehen und mir die vielen Züge anzusehen, die da durchfahren. Auch zum Bahnhof nach Oldenburg bin ich allein gefahren und habe mir dort alles angeguckt. Der

große Bahnhof von Bremen ist besonders schön. Am Freitagabend hat Bettina zum Abschluss für uns gegrillt. Der Salat war mit Gemüse aus ihrem Garten gemacht. Am Samstag sind wir dann wieder nach Hause gefahren. Es war ein ganz toller Urlaub, wir haben viel erlebt. Wir haben viel Spaß gehabt und gelacht und uns gut erholt. Ich hoffe, es war nicht das letzte Mal bei Bettina auf dem Hof Heinemann!



Lehenhof: Die Urlaubsgruppe vom Bettinahaus erzählt: „Als es sehr warm war...“

Nach Erzählungen aufgeschrieben von Nicola Noack, Platzvertreterin Lehenhof

Sommerferien 2022: Wir waren in Ahlden an der Aller. Das liegt nördlich von Hannover. Martin hat ein schönes Haus für uns gefunden, wie immer! Es war grün, und schattig, und es gab Wasser! Das Haus liegt an einem ruhigen Seitenarm mit ganz wenig Strömung und wir konnten jeden Tag ins Wasser, denn wir hatten eine Badestelle mit Sandstrand direkt am Haus. Das war sehr wohltuend und erfrischend bei der Hitze!

Wir haben aber auch viel unternommen. Bei den Wanderungen in der Heide, auch mal richtig weit, haben wir Brombeeren gefunden und ganz viele gegessen. Die Heide hat wunderschön geblüht! Und es waren ganz alte Steingräber zu sehen, 4000 Jahre alt. Wer die aufgestellt hat? Wer da begraben war? Viele Rätsel.

Natürlich waren wir auch einmal Pizza essen, das machen wir immer. Einmal sind wir auch in einer Kutsche durch die Heide gefahren, eine richtige Kutschfahrt mit Pferden: wunderbar, so gemütlich gefahren werden und alles anschauen können, ohne zu schwitzen.

Drei Wochen waren wir dort. Wir hatten viel Zeit zum miteinander reden und Spiele machen. Es war sehr entspannt und erholsam. Ein Tagesausflug ging nach Bremen. Die Stadt ist hübsch, wir sind durch die Straßen gelaufen, es gibt viele alte, hohe Häuser. Wir haben Fischbrötchen gegessen, sehr lecker!



Wir haben auch eine Fahrt nach Hamburg gemacht. Dort haben wir den Cousin von S. getroffen, er hat uns den Tag über begleitet. S. hat sich sehr gefreut, ihren Cousin treffen zu können. Er kann nicht oft zum Lehenhof kommen, denn von Hamburg ist es sehr weit. Und er ist auch schon ein bisschen älter. Es gibt riesige Schiffe, so was von groß! Die haben wir bei einer Hafenrundfahrt von ganz nah gesehen. Und wir sind in die Elbphilharmonie gegangen. Das ist ein sehr großes Haus, das aussieht wie ein Schiff. Alles ist ganz modern. Es ist für Musikaufführungen gemacht. Von der Dachterrasse konnten wir die ganze Stadt überblicken.

Noch zwei Ausflüge waren besonders: der Safaripark und der Vogelpark. Im Safaripark sind wir mit unserem eigenen Bus durchgefahren und konnten die wilden Raubtiere ohne Zaun sehen. Aber keiner von uns hatte Angst. Wir waren sogar beim Elefantenfüttern dabei.

Der Vogelpark ist der größte von ganz Europa. Wirklich sehr groß! So viele Vögel, ganz, ganz kleine und riesig große. Der kleinste Vogel ist der Kolibri. Wir waren bei einer Flugschau dabei und haben die riesigen Raubvögel starten und landen sehen. Sehr schön anzusehen sind die Papageien, sie sind so schön bunt! Alle Farben! Und es gab auch Pinguine, die sind niedlich und watscheln so schön herum. Das sind wohl auch Vögel. Wir konnten ihnen lange zuschauen.



In der Nähe von unserem Haus gab es das „Café am Deich“. Das war auch ein besonderes Erlebnis, denn es gab viele Sorten Torte und die war soo lecker und die Stücke waren soo riesig. Das hat uns alle sehr überrascht, so große Tortenstücke! Wir haben geschlemmt! Als wir ein 2. Mal hinwollten, war leider Ruhetag, das fanden wir sehr schade! Und das war das einzige, was nicht geklappt hat.

Wir waren sieben Dörfler*innen und unsere Hauseltern. Keiner war krank. Nicht einmal Sonnenbrand. Birgit hat gut aufgepasst. Und es gab keinen Unfall, kein Unglück. Warum auch? 👁️

Anthropoi Selbsthilfe: BTHG-Online-Sprechstunde für Angehörige + rechtliche Betreuer*innen

Termine finden Sie unter

<https://anthropoi-selbsthilfe.de/services/bthg-online-sprechstunde-fuer-angehoerige-und-rechtliche-betreuerinnen/>

Anmeldung unter:

info@anthropoi-selbsthilfe.de

Der Weihnachtsbaum – Schmuck oder Symbol?

Richard Steel

Schmuck oder Symbol? Je weiter wir in der Geschichte zurückgehen, umso mehr fallen diese beiden Aspekte zusammen – selbstverständlich war nichts an der von unten bis an die Turmspitze durchgestalteten gotischen Kathedrale „nur zur Zierde“, sondern alles hatte seinen Sinn und seinen Platz. Die Menschen konnten die Architektur „lesen“. Und dies war nicht darin begründet, dass Menschen damals zum großen Teil nicht lesen konnten und deswegen andere Formen brauchten... nicht nur eine Erziehung des „einfachen Volkes“ war gemeint, sondern eine tiefere Wirkung sollte geschehen als dies durch das Lesen eines Buches möglich wäre – es ging um eine tiefgreifende, bildhafte Kunst der Darstellung – auch für diejenigen, die schon lesen konnten! Es ging also nicht um Symbole, die intellektuell zu deuten waren, sondern um eine direkte Wirkung; eine Wirkung, die über die reine Wahrnehmung, über das Herz und bis in den Willen hinein wirken sollte, die moralische Struktur des Menschen bildend. Alle sakrale Architektur war so gemeint – alle Tempel der Frühzeit, alle Steinkreise und Architektur, aber auch alle anderen Künste, die ja dieser Architektur dienten – von der Plastik über die Malerei und

sogar bis zum Gesang, zur Dramatik und Tanz, alles stammte aus dem sakralen Zusammenhang – aus dem Religiösen; vermutlich sogar auch die Steinzeit-Malerei, die gewiss nicht aus Langeweile entstand, weil die Menschen zu lange in der kalten Höhle sitzen mussten!

Die Künste wurden erst in moderner Zeit immer mehr Ausdruck des Persönlichen oder des Intellektuellen, verloren den Zusammenhang mit dem Religiösen, was ja auch zunehmend beim Menschen selbst passierte. Daher entstand eine pragmatische, rein zweckmäßige Architektur, die unsere Städte so kalt und trostlos gestaltet haben, wenn auch viele Architekten immer wieder den Versuch machten, aus dieser Tristesse auszubrechen.

Rudolf Steiner schloss mit neuen, organischen Formen an die hohe Kunst der Moral-bildenden Architektur an, als er das Erste Goetheanum in Dornach baute.¹ Während der Bauzeit hat er Fol-

1 Der ehemalige Föhrenbühler Reinhold Fäth hat darüber geforscht und publiziert. (Zum Beispiel in „Rudolf Steiner Design“, 2005).

gendes gesagt, das wohl gerade für unsere Zeit ein wichtiger Hinweis sein könnte:

Wenn die Ideen zu solchen Kunstwerken einmal in der Kultur Nachfolger finden werden, dann werden die Menschen, die durch die Pforten dieser Kunstwerke gehen und sich beeindruckt lassen von dem, was in diesen Kunstformen spricht, wenn sie gelernt haben, die Sprache dieser Kunstwerke mit dem Herzen, nicht mit dem Verstande zu verstehen, dann werden diese Menschen ihren Mitmenschen nicht mehr Unrecht tun, denn sie werden von den künstlerischen Formen Liebe lernen; sie werden lernen, in Harmonie und Frieden mit ihren Mitmenschen zusammenzuleben.²

Und in Camphill wollen wir ja solche Wirkungen durch die künstlerische Gestaltung des Alltags erzielen. Bis ins Einzelne hinein wollte Karl König das Leben künstlerisch gestalten – darüber haben wir ein kleines Heft im Karl König Institut herausgegeben.³ Besonders die Jahresfeste brau-

2 Dies sagte Rudolf Steiner kurz vor dem ersten Weltkrieg am 17.6.1914! (In: „Wege zu einem neuen Baustil“) Wie Karl König an diesen Impuls für die Camphill Bewegung anschloss, findet man im Büchlein „Kunst in Gemeinschaft – Gemeinschaft als Kunst“ (Karl König Institut, Berlin).

3 „Kunst in Gemeinschaft – Gemeinschaft



chen eine solche Gestaltung, um ihre heilende, erzieherische Wirkung zu unterstützen. Und wenn es nicht nur um den Verstand geht, so ist es heute doch wichtig, dass man versteht, um was es geht. Viele Leser*innen haben sicher den Christbaum in den Camphill Gemeinschaften erlebt und dabei – vielleicht auch unausgesprochen – die Frage gehabt, was dieser Schmuck zu bedeuten habe und ob man dies „schön“ finde. Also ist die Frage – nach dem Christbaum überhaupt – wichtig:

Der Weihnachtsbaum – Schmuck oder Symbol? Es sollte vielleicht auch beides sein! Sicher ist, dass die Tradition, überhaupt einen Tannenbaum ins Zimmer zu stellen gar nicht so sehr weit zurückreicht. Wahrscheinlich entstand dies in der Gegend, wo auch die Oberuferer Weihnachtsspiele ursprünglich herkamen, die in vielen Camphill Gemeinschaften die Welt über gepflegt werden. Aufgefunden wurden die Spiele von dem Forscher und Lehrer Rudolf Steiners, Karl-Julius Schröder,

als Kunst“ – Im Institut zu beziehen: www.karlkoeniginstitute.org

in Oberufer, auf der Donauinsel Schütt (heute Teil von Bratislava), wo damals noch ein alter, süddeutscher Dialekt gesprochen wurde.

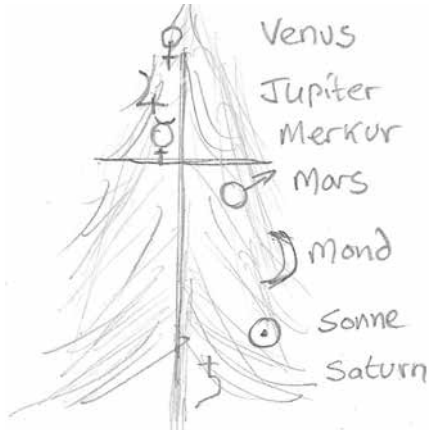
Wo kamen die Menschen her in dieser deutschen Enklave? Wahrscheinlich aus dem Schwarzwald und etwa in Bodensee-Nähe, sie sind wohl der Donau nach Süden gefolgt, vielleicht den Klostergründungen folgend, und haben ihre Traditionen natürlich mitgenommen. Der immergrüne Baum war für sie ein Symbol für das Leben in der dunklen Jahreszeit, für die Überwindung des Todes, aber sicher auch eine Erinnerung daran, dass im Paradies ein Baum des Lebens und ein Baum der Erkenntnis gewesen sind. Der Adam und Eva-Tag ist auch traditionell der Heilige Abend. Die beiden Menschheits-Tatsachen gehören also zusammen – auch wenn das heute in Vergessenheit geraten ist. Mit Weihnachten sollte erlöst werden, was mit dem Fall vom Paradies geschehen ist. Früher wurde das alles in bildhafter Form dargestellt – auch in Spielen, weil das Denken noch nicht so ausgeprägt war... aber man könnte genauso gut sagen: Weil das Gefühlsleben noch so intakt war, dass man Vieles darüber aufnehmen konnte.

Rudolf Steiner hat Vorschläge gemacht, wie man für die heutige Zeit den Baum so schmücken kann, dass es zwar dem ursprünglichen Impuls – wahrscheinlich der Schüler des Franziskus von Assisi – treu bleibt, oder ihn wieder lebendig macht, und dennoch für das heutige Bewusstsein Mög-

lichkeiten des Verstehens anbietet. Die Menschheitsentwicklung wird am ganzen Leib des Weihnachtsbaums gezeigt, so wie der Baum in der Natur wächst und sich entwickelt, so sind die Zeichen der Erdenentwicklung angeordnet – in einer nach oben ziehenden Spirale. Epochen der Erdentwicklung symbolisiert durch die Zeichen für die Planeten. Nicht um die physischen Planeten geht es hierbei, sondern darum, dass bestimmte Qualitäten zu bestimmten Zeiten der Erdentwicklung im Vordergrund standen und stehen. Man versteht das vielleicht am deutlichsten anhand der heutigen Zeit – da sind wir auf dem Wege aus der Mars-Phase der Entwicklung heraus und bewegen uns auf das nächstgelegene Ziel zu, das mit Merkur zusammenhängt.

Dass wir in der sogenannten Neuzeit mit einer Mars-Qualität zu tun hatten (und noch haben!) ist wohl sehr ansichtig! Und gerade die Kriege unserer Zeit bekommen immer mehr den Charakter des Abgelaufenen, Alten. Wie viele Menschen haben in den letzten Monaten das komische Gefühl gehabt, dass etwas in der Ukraine geschieht, was wir für gar nicht mehr möglich gehalten haben? Wir sind eigentlich dabei, diese Stimmung des kriegerischen Mars hinter uns zu lassen, um etwas zu entwickeln, was mit dem himmlischen Botschafter Merkur-Hermes zu tun hat.

Gerade zu Weihnachten ist es wichtig, nicht nur an Geschichtliches – an die Geburt des Christ-



kindes – zu denken, sondern auch die Geburt eines jeden Menschen, vor allem die eigene Geburt, die gegenwärtige Zeit im Verhältnis zur

Menschheitsgeschichte zu sehen. Nur dann können wir erahnen, wie wir selbst mit einer spezifischen Aufgabe gerade in diese Zeit hineingeboren wurden. Nur dann können wir ermessen, welche Verantwortung wir gegenüber unserer Zeit haben.⁴ Das gehört aber auch zu der Merkur-Stimmung, die sich immer mehr bemerkbar macht – Menschen beginnen zu bemerken, dass sie aus einer Geistwelt stammen und hier mit einer Aufgabe ankommen, sozusagen „geschickt“ werden, also ein Schicksal haben. Wie ging es doch vor

4 Über den Zusammenhang der menschlichen Entwicklung mit der Weltsituation wird nach Weihnachten ein Buch mit Vorträgen und Aufsätzen Karl Königs erscheinen: *Die Jahreszeiten und ihre Feste. Irdische und kosmische Atmung*. Das Buch kann jetzt schon vorbestellt werden: www.karlkoeniginstitute.org (€ 28)

dem Jahr 2000 durch die Literatur und durch die Presse, dass es „Sternenkinder“ oder auch „Indigokinder“ gibt, die sich gleich in früher Kindheit an ihre „Sternenheimat“ erinnern konnten, die teilweise es gar nicht leicht hatten, sich hier auf der Erde zurechtzufinden. Mein Lieblingsbuch in dieser Hinsicht ist „Ich komm’ aus der Sonne“ von Flavio Cabobianco.⁵

Als ich meine ersten Begegnungen mit Anthroposophie hatte (1970/71), hatte kaum jemand in meinem Umkreis von Reinkarnation und Karma gehört, im Jahre 2009 machte die Bertelsmann-Stiftung eine Umfrage⁶ und stellte fest, dass zwei Drittel der Deutschen an ein Leben nach dem Tod, die Unsterblichkeit der Seele bzw. die Wiedergeburt glauben. Wobei 33% der befragten Deutschen „sehr/ziemlich fest“ daran glauben! Wir sind in einer deutlichen Entwicklung des Bewusstseins begriffen, und ich meine, es wäre wichtig, dies wahrzunehmen und in unser Verständnis der Gegenwart einzuordnen.

Die Zeichen am Stamm des Baumes (s. 2. Zeichnung) zeigen die Entwicklung des Menschen

5 Falk-Verlag, 1994. Geschrieben von dem 10-jährigen Flavio in Argentinien, 1991.

6 <https://www.welt.de/vermishtes/article3495328/Viele-Deutsche-glauben-an-ein-Leben-nach-dem-Tod.html>

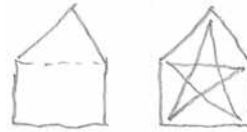
selbst in die Zukunft hinein – geben sozusagen ein Bild der großen Aufgabe des Menschwerdens! Die Gegenwärtige Stufe unseres Entwicklungszustands ist sozusagen an dem Kreuzungspunkt zu finden, wo Menschen-Entwicklung und Weltentwicklung zusammentreffen. Da ist die Gegenwart unserer Erde an der der Spirale der Weltentwicklung – auf dem Wege zum heilenden Merkur. Die zwei mittleren Zeichen sind das „Tarok“ und das „Tao“ – sie sind uralte Zeichen für den Bezug des Menschen zum Geistigen. Auf diesem Wege sind wir eben, und das ist *kein* Widerspruch zum Schrecklichen und zu den Niedergangerscheinungen der heutigen Zeit; diese sind lediglich der Schatten des Lichts! Darüber hatte ich dieses Jahr zu Johanni in der *Brücke* geschrieben. Insgesamt sind wir auf dem Weg, das Geistige einzubeziehen

in unser Leben, uns damit zu verbinden. Das ist die *eigentliche* Gegenwartsaufgabe!

Das untere Zeichen zeigt diese Entwicklung; es ist eine alte

Symbolik für den irdischen Menschen (Viereck) und für die göttliche Dreiheit. Früher waren das zwei getrennte Wesenheiten, man kennt alte Darstellungen, wo „Gottes Auge“ in einem Dreieck auf

den Menschen herunterschaut... jetzt haben wir damit begonnen, das Göttliche einzubeziehen, wir sind auf dem Wege zu dem „Zukunfts-Ideal“ des Menschen, zu dem Fünfstern. Wenn die drei geistigen Wesensteile des Menschen in die irdischen eingliedert werden, dann gilt der alte Zauberspruch: $4 + 3 = 5!$



Alpha und Omega zeigen an, dass es sich um eine „Offenbarung“ eines menschheitlichen, zeitlichen

Prozesses handelt, der hier im Räumlichen am Christbaum sichtbar wird. (Gleich am Anfang der *Offenbarung des Johannes*, als erklärt wird, um was es sich handelt, schreibt er: „Selig derjenige, der die prophetischen Worte zu lesen, und diejenigen, die sie zu hören verstehen, und alle, die das, was in diesem Buche steht, in ihre Seele aufnehmen. Denn die Zeit drängt. [...] Ich bin das Alpha und das Omega, so spricht der Herr unser Gott, der war und der ist und der kommt.“ Das rätselvolle Buch gibt auch die Schauung des Johannes über die Zukunft der Menschheit wieder; die „Offenbarung“ spricht zu uns in inneren Bildern und der Christbaum ist auch ein Bild der Menschheitsentwicklung.)

Ganz oben am Baum kommen die beiden Bewegungen – die Spirale und das Kreuz ja wieder zusammen: der Mensch erreicht sein Ziel als Wesen der Liebe; die Venus ist der Stern der Liebe.

„Klassisch“ hat der so geschmückte Christbaum sonst nur die Kerzen – 30 für die 30 Jahre von Weihnachten bis zur Taufe, und oben drei weiße (oder auch rote) für die drei Jahre von der Taufe bis Ostern – die eigentlichen Christus-Jahre. Hinzu kommen womöglich noch schöne rote Äpfel, die man ganz praktisch braucht, um die Äste des Baumes herunterzuziehen, damit Platz für die Kerzen ist. Somit hat man auch eine Erinnerung an den Ursprung des Christbaumes als Symbol des Paradieses, das vom Menschen verlassen werden musste, und wird auf die Aufgabe hingewiesen, an der zukünftigen Entwicklung selbst mitzuwirken. Bei der Vertreibung aus dem Paradies im Oberuferer Spiel, sagt der Erzengel Gabriel, prophetisch für unsere Zeit:

**So geht nun aus dem goarten nieda,
I wüll eng langsam ruafen wieda.**

Vielleicht beginnen wir heute diesen Ruf zu hören? Die Frage nach dem Schicksal wird unüberhörbar. Wir müssen neu entdecken, wie das Schicksal des Menschen mit dem der Erde zusammengehört! Und das ist nicht nur eine Frage von CO², sondern – und das vor allem – eine Frage der *inneren* Entwicklung. Die lange Zeit der Menschheitsentwicklung hat zwar mit dem „langsam“ zu tun, doch ist es heute so, wie Johannes uns sagt: „Die Zeit drängt“! 👁

Karl-König-Buch: Der Traum des Mönchs

In der Karl König-Werkausgabe neu erschienen:
Karl König, Der Traum des Mönchs – Geschichten und Gleichnisse

Herausgegeben von Richard Steel.
ca. 170 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag
1. Auflage 2022, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart

ISBN 978-3-7725-2423-3

Ca. 24 € – auch zu beziehen über

www.karlkoeniginstitute.org

Neben der bekannten Erzählung »Auch eine Weihnachtsgeschichte« enthält dieser Band weitere

Kurzgeschichten und Gleichnisse, die hier erstmals auf Deutsch erscheinen. Die mit Faksimiles und Tagebuchnotizen ergänzte Sammlung bezeugt Königs Kreativität, seinen bildhaften Stil und sein weitreichendes Bewusstsein für die Perspektiven des Lebens. 👁



Was macht eigentlich Camphill in Schottland heutzutage?

Team-Reunion in Schottland nach 44 Jahren

*Jutta Kohaus,
Mutter von Anna, Platzvertreterin Camphill Sellen*



Die Camphill-Schule Ochil Tower School in Auchterarder, Schottland

Damals vor 44 Jahren habe ich von 1978 bis 1979 ein freiwilliges soziales Jahr in der Camphill Gemeinschaft „Ochil Tower School“ in Auchterarder Schottland absolviert. Es war ein tolles und intensives Jahr mit vielen persönlichen Begegnungen und weitreichenden Erfahrungen, die für meine Biographie richtungsweisend waren. Nun bin ich Mutter von Anna mit Angelmansyndrom und Platz-

vertreterin in Camphill Sellen. Unsere Tochter lebt dort seit 16 Jahren sehr zufrieden in dieser Gemeinschaft. Damit schließt sich der Kreis!

Wir alle – damit meine ich ehemalige Co-worker aus den verschiedensten Ländern, die damalige und inzwischen verstorbene Leitung Jean und Johannes Surkamp, Lehrer, Gärtner, Angestellte und Kinder – waren eine eingeschworene Gemeinschaft für 32 seelenpflegebedürftige Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren. Durch die gemeinsame Arbeit hat sich eine jahrelange Freundschaft entwickelt mit regelmäßigen Kontakten zwischen zwei ehemaligen Mitarbeitern und mir mit unseren Familien.

Aus einem Bedürfnis nach Kontakt und Gemeinschaft entstand beim ersten Lockdown eine weltweite Zoom-Gruppe – „Ochil Tower Veterans“ – initiiert durch Jim aus den USA. Es entstand der Wunsch eines gemeinsamen Treffens, der nach längeren Vorbereitungen in eine Reunion von ehemaligen Mitarbeitern der Ochil Tower School nach 44 Jahren mündete! What an event! Die Wiedersehensfreude war groß und wir – neun Mitarbeiter*innen teils mit Partner*innen – wohnten für

ein Wochenende zusammen in einem Haus in der Nähe von Perth. Ich gehe nicht auf Details ein, aber es war ein wunderschönes, lustiges und wertvolles Treffen. Alison, eine ehemalige Mitarbeiterin mit Assistenzbedarf, die früher jeden Tag für ca. 40 Menschen Porridge kochen musste, war auch präsent. Ich fragte sie, ob sie sich jetzt im Ruhestand auch noch morgens Porridge für sich selbst kochen würde, sie erwiderte völlig entsetzt und ehrlich: „Oh, noooo!“

Am zweiten Tag hatte Paul für uns an einem Fluss in der Nähe von Callender in the middle of nowhere ein yurt (Jurte-Zelt) aufgebaut, wo wir alle ausgiebig unsere Geschichten austauschten. Besonders erwähnenswert ist unsere Besichtigung der heutigen Ochil Tower School, da auch hier die Veränderungen sichtbar geworden sind.

Die jetzige Leitung Frau Miriam Puccianti (aufgewachsen als Mitarbeiterkind in Camphill Glen-craig, Irland) begrüßte uns am 19.8.2022 herzlichst und staunte nicht schlecht über uns, “the old folks“ und unsere Erzählungen von früher, von „der alten Camphill-Zeit“ – ja, auch dort hat es sich verändert, so wie bei uns!

Was zeichnet Camphill eigentlich noch aus? Welche kommunalen Auflagen gestalten die Lebensgemeinschaften unweigerlich mit, vor allen Dingen seit und mit Corona! Mrs. Puccianti führte uns drei Stunden durch die wirklich expandierte

Einrichtung. Häuser sind hinzugekommen, ein für uns neuer Saal und Schulgebäude, eine Werkstatt für die Abschlussstufe und ein vergrößerter Garten mit Obstplantage. Amazing! Ich möchte eigentlich nur einen persönlichen Eindruck ohne Anspruch auf Vollständigkeit eines langen Gespräches resümieren: Statt 32 Kinder werden noch ca. 26 Kinder unterrichtet mit einem erheblich größeren Personalaufwand, da sie auch den Schichtdienst einführen mussten, was früher durch die Lebensgemeinschaft der Mitarbeiter*innen mit einem day-off geleistet wurde. Das Hauselternprinzip gibt es auch hier nicht mehr. Der Brexit hat – neben Corona – das Problem, geeignetes Personal zu finden, extrem verstärkt. Junge Leute, die gerade eingearbeitet worden sind, erhalten schnell bessere Angebote und kündigen. Es sei sehr schwierig, Personal zu halten. Eurythmie oder andere anthroposophische Angebote können zurzeit nur in einem sehr geringen Umfang angeboten werden, da sie als Leitung im Augenblick die einzige Person mit Camphill-Ausbildung ist. Daher liegt es an ihr allein, Werte, Lebensstil und Waldorf-Lerninhalte zu kommunizieren. Was für eine Herausforderung! Ähnliches gilt auch für die Corbenic Camphill Community in Dunkeld, wo ich mit einer sehr netten und langjährigen Mitarbeiterin sprechen konnte. Aber bei uns in Sellen und in den anderen Camphill Einrichtungen Deutschlands sieht es ja nicht viel anders aus.

Das Haupthaus (ein wunderschönes altes schotti-

ches Gemäuer) wurde gerade für eine lange Zeit kernsaniert. Einzelzimmer sind entstanden, neue tolle Pflegebäder, renoviertes Lehrer-Mitarbeiter Zimmer, hypermoderne Küche und ein „stylisher“ Essraum mit weißen Kunststofftischen und Stühlen, praktisch, quadratisch, hygienisch, aber nicht mehr die gewohnte alte gemütliche kommunikative Holzstil-Atmosphäre. Bedauerlich, aber die Kommune, die den Hauptteil der Kosten trägt, hat das primäre Mitspracherecht und somit Innenarchitektur, Stil und Etat bestimmt – auf Kosten des Wohlfühlfaktors bzw. ohne Berücksichtigung anthroposophischer Gestaltungskriterien.



Die Autorin vor der UK-Symbol-Wand.

Der Saal aus früheren Zeiten ist allerdings wunderschön! Es standen dort Stellwände mit Fotos zur Entstehungsgeschichte von Ochil Tower, auf denen ich mich wiedergefunden habe, ebenso meine schottische Freundin beim Ernten der Kartoffeln. Im Klassenzimmer hat sich auch dort die Unterstützte Kommunikation etabliert.

Der Garten und die Häuser sind prachtvoll und atmosphärisch unseren Häusern sehr ähnlich. Hier kann man wirklich sehr gut leben und lernen – eben nur anders als vor 44 Jahren!

Zum Abschluss überreichte ich Mrs. Puccianti ein Dankeschön von Camphill Sellen: eine Hemdtasche, gefüllt mit Kerzen aus unserer Werkstatt, Plätzchen und Flyern! Ich kann nur allen jungen Leuten und Mitarbeiter*innen sagen, wie wertvoll das Leben und Arbeiten für alle in einer Gemeinschaft sein kann und bedanke mich herzlich bei Ihnen und euch, die „noch da“ sind und sich um unsere Kinder, auch im Erwachsenenalter, so engagiert kümmern und sie begleiten, besonders in diesen schwierigen Zeiten!

Vielleicht trifft ihr euch dann auch mal nach 44 Jahren! 👁

Interesse an Newsletter per E-Mail?

Anthropoi Selbsthilfe verschickt monatlich aktuelle Informationen.

Einfach kostenfrei abonnieren mit kurzer E-Mail an: info@anthropoi-selbsthilfe.de

Der Trost — eine kurze Geschichte

© Ingeborg Woitsch, Berlin

Wir schauten gerade vom Friedhof die Berge hinauf, als im Winter vor Jahren im Dorf meiner Kindheit mein Vater auf seiner eigenen Beerdigung erschien. Mit festem Schritt eilte er, irgendwie frohgemut, durch die raue Luft, den Hut auf dem runden Kopf, verspätet auf die Trauernden zu. Und wir erschrakten! Oh Gott!

– Bis uns eine liebe Tante den entfernten Cousin, Otto aus Kaplitz, angereist aus Tschechien, vorstellte. In der Kälte stehend, starrten wir das genaue und doch ungleiche Abbild, gleichaltrig wie der Vater, wohl fassungslos an. Und fassten auch nicht, wie er uns warm, ja aufmunternd die Hand

gab, einer jeden der drei Schwestern, und uns aus genau den Augen des Vaters ansah. Nur waren sie jetzt heiter von innen erfüllt. – Als habe man einen Mantel gewendet. Als hätten die Fanfaren des Himmels alles weggeblasen, alle Verbitterung und alle Härte. – Unberührt von all dem Vergangenen also schritt Cousin Otto, uns folgend, durchs eisige Schneegestöber hinter dem Fichtensarg her. Und stand, wie wir, still vor der Versenkung. Und leuchtete.

Und warf wie alle eine Hand gefrorener Erde hinunter, auf den Verwandten im Grab. Den Vater. Der uns plötzlich gar nicht mehr dort, sondern in tröstlicher Gestalt hier wie verwandelt erschien.




„Pfungsttagung“ 2023

Ob die nächste Pfungsttagung und die jährliche Mitgliederversammlung wie üblich zu Pfunstgen und im Bodenseeraum stattfinden wird, ist derzeit noch nicht bestimmt. Auf jeden Fall wird es eine Freundeskreis-Tagung und Mitgliederversammlung im Mai/Juni 2023 geben.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website

(unter Aktuelles) oder im Newsletter von Anthropei Selbsthilfe. Auch ein kurzer Anruf in der Geschäftsstelle bzw. E-Mail ist natürlich gerne möglich.

Auf jeden Fall verschicken wir rechtzeitig an alle Mitglieder des Freundeskreis Camphill eine Einladung! 

Impressum

Herausgeber

Freundeskreis Camphill e.V. – Gemeinnütziger Verein zur Förderung behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener in Camphill-Einrichtungen

Argentinische Allee 25 | 14163 Berlin | Telefon 030 / 80 10 85 18

Eingetragen beim Vereinsregister Amtsgericht Freiburg VR 580049

Redaktion: Henrich Kisker, Alfred Leuthold (verantwortlich), Marthe Westermann

Redaktions-E-Mail: bruecke@fk-camphill.de

Redaktionsschluss für DIE BRÜCKE Johanni 2023: 1. April 2023

Gestaltung: Alfred Leuthold

Fotos: Gemälde auf Cover + S. 4: Johannes Ungeheuer | privat: S. 4, 5 | Wolfgang Hesse S. 6-12 + 34 | Nicolae Vatra S. 16 | Archiv Alt-Schönow S. 19-22 | Helga Luttermann S. 23 | Birgit Grün S. 24/25 | Karl König Institut / R. Steel S. 27-30 | Jutta Kohaus S. 32

Papier: Recycling-Papier aus 100 % Altpapier mit „Blauem Engel“

Druck: Druckhaus Zanker, Markdorf

Versandarbeiten: Mitarbeiter*innen der Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg

DIE BRÜCKE ist die Mitgliederzeitschrift des Freundeskreis Camphill e.V. Sie erscheint in der Regel halbjährlich.

Die Artikel werden von den jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortet. Sie müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion kann Sinn wahrende Kürzungen vornehmen.

DIE BRÜCKE als digitale Version unter: <https://freundeskreis-camphill.de/aktuelles/die-bruecke/>.

Wer künftig keine gedruckte Ausgabe mehr zugeschickt bekommen möchte, soll sich bitte melden mit Angabe ihrer/seiner E-Mail-Adresse.

Sie werden dann ab der nächsten Brücke statt dem gedruckten Heft per E-Mail die digitale Version als pdf-Datei erhalten. Kontakt: info@fk-camphill.de.

Spenden Sie jetzt!

Freundeskreis Camphill e.V.

Sparkasse Bodensee, BIC: SOLADES1KNZ

IBAN: DE05 6905 0001 0001 0209 65

Camphill in Deutschland

Reihenfolge gemäß Postleitzahlen

Markus-Gemeinschaft

06577 An der Schmücke
Hauterodaer Str. 1
Tel. 03 46 73 / 73 69-10
E-Mail: info@markus-gemeinschaft.de
www.markus-gemeinschaft.de

Camphill Alt-Schönow

14165 Berlin
Alt-Schönow 5
Tel. 030 / 84 57 18-0
E-Mail: info@camphill-alt-schoenow.de
www.camphill-alt-schoenow.de

Thomas-Haus Berlin

14195 Berlin
Peter-Lenné-Straße 42
Tel. 030 / 832 64 53
E-Mail: thomas-haus@gmx.de
www.thomas-haus-berlin.de

Camphill Dorfgemeinschaft Sellen

48565 Steinfurt
Sellen 101
Tel. 025 51 / 93 66-0
E-Mail: info@camphill-steinfurt.de
www.camphill-steinfurt.de

Camphill Dorfgemeinschaften Rheinland-Pfalz Königsmühle

67434 Neustadt / Weinstraße
Schöntalstraße 9
Tel. 063 21 / 72 89
E-Mail: info@camphill-rheinland-pfalz.de
www.camphill-rheinland-pfalz.de

Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg

88633 Heiligenberg
Tel. 075 52 / 26 01-0
E-Mail: hermannsberg@hermannsberg.de
www.hermannsberg.de

Camphill Schulgemeinschaften

88633 Heiligenberg-Steigen
Föhrenbühlweg 5
Tel. 075 54 / 80 01-0
E-Mail: info@camphill-schulgemeinschaften.de
www.camphill-schulgemeinschaften.de

Camphill Schulgemeinschaft Föhrenbühl

88633 Heiligenberg-Steigen
Föhrenbühlweg 5
Tel. 075 54 / 80 01-0
foehrenbuehl@camphill-schulgemeinschaften.de
www.foehrenbuehl.de

Camphill Schulgemeinschaft Brachenreuthe

88662 Überlingen

Brachenreuthe 4

Tel. 075 51 / 80 07-0

brachenreuthe@camphill-schulgemeinschaften.de

www.brachenreuthe.de

SKID

SozialKulturelle IntegrationsDienste

88662 Überlingen

Kronengasse 1

Tel. 075 51 / 937 98-10

E-Mail: info@skid-ggmbh.de

www.skid-ggmbh.de

Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof

88693 Deggenhausertal

Lehenhof 2

Tel. 075 55 / 801-0

E-Mail: info@lehenhof.de

www.lehenhof.de

Camphill Schulgemeinschaft Bruckfelden

88699 Frickingen-Bruckfelden

Adalbert-Stifter-Weg 3

Tel. 075 54 / 98 25-0

bruckfelden@camphill-schulgemeinschaften.de

www.camphill-bruckfelden.de

Camphill Seminar am Bodensee

88699 Frickingen

Lippertsreuterstraße 14 a

Tel. 075 54 / 98 98 27

E-Mail: info@camphill-seminar.de

www.camphill-seminar.de

Karl-König-Schule

90480 Nürnberg

Zerzabelshofer Hauptstraße 3-7

Tel. 0911 / 66 00 99-0

E-Mail: info@karl-koenig-schule.de

www.karl-koenig-schule.de

Goldbach Werkstatt Nürnberg (WfbM)

90480 Nürnberg

Urbanstraße 4a

Tel. 0911 / 940 55 29-0

E-Mail: info@goldbach-werkstatt.de

www.goldbach-werkstatt.de

Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof

91463 Dietersheim

Hausenhof 7

Tel. 091 64 / 99 84-0

E-Mail: info@hausenhof.de

www.hausenhof.de

Freundeskreis Camphill e. V.

Ansprechpartner*innen

Telefonnummern können Sie bei Bedarf in der Beratungs- und Geschäftsstelle nachfragen.

Vorsitzender:

Henrich Kisker, Stegengasse 4, 8001 Zürich, Schweiz
vorstand@fk-camphill.de

Schatzmeisterin:

Hildegard Drittenpreis, Schützenweg 3, 88693 Deggenhausertal
Tel.: 075 55 / 92 20 13, Fax: 92 20 99,
hildegarddrittenpreis@fk-camphill.de

Schriftführerin:

Annika Göres
annikagoeres@fk-camphill.de

Platzvertreter*innen

Berlin Alt-Schönow

Petra Zernikow, petrazernikow@fk-camphill.de

Hausenhof

Nils Dick, nilsdick@fk-camphill.de

Hermannsberg

Ingrid Laitenberger-Schierle,
ingridlaitenberger-schierle@fk-camphill.de

Königsmühle

Friederike Fleming, friederikefleming@fk-camphill.de

Lehenhof

Nicola Noack, nicolanoack@fk-camphill.de

Sellen

Jutta Kohaus, juttakohaus@fk-camphill.de

Elternvertreter*innen

Föhrenbühl

Gabriele und Ingo Förster, gabingoforster@fk-camphill.de

Mitgliedschaften

Anthropoi-Selbsthilfe – Bundesvereinigung Selbsthilfe im anthroposophischen Sozialwesen e.V.

Argentinische Allee 25 | 14163 Berlin | T: 030 / 80 10 85-18, F: -21
info@anthropoi-selbsthilfe.de
www.anthropoi-selbsthilfe.de | www.anthropoi.de

Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V.

Kirchfeldstr. 149 | 40215 Düsseldorf | T: 0211 / 310 06-0, F: -48,
info@bag-selbsthilfe.de | www.bag-selbsthilfe.de

Deutscher Behindertenrat | info@deutscher-behindertenrat.de
www.deutscher-behindertenrat.de

Spendenkonto

Freundeskreis Camphill e. V.

Sparkasse Bodensee, BIC: SOLADES1KNZ
IBAN: DE05 6905 0001 0001 0209 65

Büro

Freundeskreis Camphill e. V.

Beratungs- und Geschäftsstelle

Argentinische Allee 25

14163 Berlin

Tel.: 030 / 80 10 85 18

Fax: 030 / 80 10 85 21

E-Mail: info@fk-camphill.de

www.freundeskreis-camphill.de

Inhalt Die Brücke Weihnachten 2022

- 3 Gedicht von Ingeborg Woitsch
- 4 Zum Gemälde auf dem Titelblatt
- 5 Grußwort von Henrich Kisker
- 6 Unsere Pfingsttagung 2022
- 10 Pfingsttagung 2022: Bericht aus einer Gesprächsgruppe zum BTHG
- 11 Gedanken zur Pfingsttagung 2022
- 13 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2022

Von den Plätzen:

- 16 Ein neuer Basketballkorb für die Königsmühle
- 17 Goldbach Werkstatt Nürnberg: Unser Beitrag für eine nachhaltige Welt
- 19 Alt-Schönow: Zukunftswerkstatt im Mai 2022
- 23 Sellen: Unser Urlaub in Hude
- 24 Lehenhof: Die Urlaubsgruppe vom Bettinahaus erzählt: „Als es sehr warm war...“
- 26 Der Weihnachtsbaum – Schmuck oder Symbol?
- 31 Karl-König-Buch: Der Traum des Mönchs
- 32 Was macht eigentlich Camphill in Schottland heutzutage?
- 35 Der Trost – eine kurze Geschichte
- 35 „Pfingsttagung“ 2023
- 36 Impressum
- 37 Kontakt-Adressen Camphill in Deutschland und Freundeskreis Camphill

www.freundeskreis-camphill.de

Einfach den QR-Code mit dem Smartphone bzw. Tablet scannen und schon sind Sie auf unserer Website!

